



Familie Georg und Theresia Schliermann, hintere Reihe: Martin, Erhard, Hermann
vorn: Emil, Theresia geb. Faber, Angelinde, Georg Franz

Das Schicksal der Familie Schliermann aus Zahlbach (von Alfred Saam, Zahlbach)



Bgm. Johann Faber (†)

Georg Schliermann, am 25. Januar 1891 in Stadtlauringen geboren, heiratete am 25. Mai 1913 in Zahlbach die am 29. Oktober 1891 in Zahlbach geborene Theresia Faber, die Tochter des früheren Bürgermeisters Johann Faber. Theresia Faber war das siebte von zehn Kindern, wovon zwei sehr jung verstarben, eine Schwester nach Amerika auswanderte, Rosina, eine andere Schwester den Gemüsehändler Max Katzenberger heiratete und ihr jüngster Bruder Erhard der 1916 im 1. Weltkrieg in Russland fiel.

Georg Schliermann und Theresia Faber wohnten nach Ihrer Trauung noch

einige Zeit in Zahlbach, wo auch die beiden Söhne Erhard und Hermann zur Welt kamen.

Dann zogen sie nach Würzburg und von da aus nach Schweinfurt, wo sie dann ein eigenes Haus besaßen und die Kinder Martin, Emil und Angelinde geboren wurden. Georg Schliermann arbeitete nun in einer Fabrik in Schweinfurt, wo er als Einsteller tätig war.

Bei einem Bombenangriff im 2. Weltkrieg auf Schweinfurt wurde das Wohnhaus der Familie Schliermann zerstört und sie zogen am 2. September 1943 nach Bergheinfeld und kurze Zeit später nach Zahlbach. In Zahlbach



Hier in der ehemaligen Endschmiede in Zahlbach wohnte Theresia Schliermann mit ihrer Familie während des 2. Weltkrieges bei ihrem Bruder Leo Faber

wohnten sie als Evakuierte mit ihrer Tochter Angelinde in der Endschmiede Haus. Nr. 69, im Haus von Theresias Bruder Leo Faber. Mit ihnen waren auch ihre Schwiegertochter Johanna mit ihrem Sohn Hermann, die ebenfalls als Evakuierte aus Schweinfurt kamen, in der Endschmiede in Zahlbach untergekommen.

Georg Schliermann arbeitete weiter in der Fabrik und fuhr mit seinem Fahrrad regelmäßig nach Schweinfurt zur Arbeit. So auch am 06. April 1945, am Tag, an dem die Amerikaner von Brückenau kommend die Pfarrei Burkardroth um die Mittagszeit völlig kampfflos einnahmen und besetzten. Nach seiner Schicht in der Fabrik fuhr Georg Schliermann mit seinem Fahrrad am 07. April wieder zurück und stieß ungefähr einen halben Kilometer vor Zahlbach zwischen der Borst- und der Lohmühle früh zwischen 2 und 3 Uhr auf die Soldaten der US-Army. Laut mündlicher Überlieferung sollen ihm die Amerikaner etwas zugerufen haben, was der schwerhörige Schliermann jedoch nicht verstand. Als sie merkten, dass er nicht reagierte, schossen sie und trafen ihn mit einem Durchschuss in den Unterkiefer, wobei auch die Zunge zerfetzt wurde. Die Amerikaner legten ihn nun in einen Sanitätswagen, wahrscheinlich um ihn in ein Lazarett zu bringen. Sie fuhren Richtung Brückenau, wo Schliermann dann um vier Uhr im Sanitätswagen der US-Army in der Ortschaft Platz verstarb.



Hermann Schliermann (†)

Die Amerikaner übergaben nun den Toten an Bürgermeister Edmund Raab in Platz, der alles weitere veranlassen musste. Da der Bürgermeister die Identität des Toten nicht kannte und auch nicht wusste, woher er kam, wurde vom Landwirt Adam Schmidt in Platz eine sargähnliche Kiste aus ungehobelten rohen Brettern gezimmert, in der der Leichnam ohne Pfarrer und ohne Friedhofskreuz im Friedhof einfach vergraben wurde.

Es ist nicht mehr nachzuvollziehen, wie Theresia Schliermann das erfuhr. Bekannt ist, dass ihr Sohn Erhard Schliermann beim Standesamt in Platz vorstellig wurde und dadurch die Überführung seines Vaters nach Burkardroth veranlassen konnte. Georg Schliermann wurde dann von seinem Schwager Max Katzenberger aus Burkardroth und seinem Sohn Erhard im Friedhof in Platz wieder ausgegraben und nach Burkardroth überführt, wo er am 17. April 1945 im örtlichen Friedhof von Pfarrer Hans Hain kirchlich beigesetzt wurde.

Theresia Schliermann verzog bereits am 22. Juni 1945 von Zahlbach nach Bergheinfeld in die Schweinfurter Straße 142 und am 20. April 1946 wieder nach Schweinfurt in die Würzburger Straße 12.



Forstmeisterstraße 21 Zahlbach, das Geburtshaus von Hermann Schliermann und seiner Mutter Theresia, geb. Faber

Hermann, der zweitälteste Sohn von Georg und Theresia Schliermann, wurde am 29. September 1914 in Zahlbach 44 (Forstmeisterstraße 21, heute Familie Neumann), geboren.

In seiner Jugend, in der er schon in Schweinfurt wohnte, war er des Öfteren bei seinem Großvater Johann Faber in Zahlbach zu Besuch und ist dadurch heute noch Frau Ilse Faber aus Zahlbach gut bekannt. Am 10. Oktober 1940 heiratete er Johanna, geb. Schmelzing. In der Ehe wurden die beiden Söhne Hermann und Roland geboren. Hermann Schliermann war im 3. Reich bei der Deutschen Luftwaffe und hatte später den Rang eines Oberfeldwebels. Er gehörte dem Transportgeschwader 5./ T.G. 4 an und war mit einem JU-52 Transportflugzeug auf dem Balkan und dann

in Russland eingesetzt. Auch bei der Schlacht um Stalingrad, die Anfang 1943 zu Ende ging, war er noch bis zum Ende mit seiner JU-52 beteiligt. Lt. seines Flugbuchs, das über den Krieg erhalten blieb, flog er noch im Januar 1943 mehrmals u. a. 2,2 to. Brot und 2 to. Benzin in den Kessel und jeweils unter starkem russischem Flakfeuer verwundete deutsche Soldaten aus dem Kampfgebiet. Für seine tapferen Einsätze als Flugzeugführer bekam er das EK 1, das EK II und die Frontflugschleife in Gold verliehen.

Den von Hermann Göring gestifteten Ehrenpokal für besondere Leistung im Luftkrieg hatte er am 20. Oktober 1942 erhalten. Am 19. März 1943 wurde er schließlich für 220 Feindflüge mit dem „Deutschen Kreuz in Gold“ ausgezeichnet.

Das Ritterkreuz, die höchste Auszeichnung im 2. Weltkrieg, erhielt er am 31. Oktober 1944 für über 500 Feindflüge mit seinem JU-52 Transportflugzeug. Dies war eine außergewöhnlich seltene Ehrung, denn von den insgesamt 7.800 Verleihungen des Ritterkreuzes erhielten nur 14 Transportflugzeugführer diese Auszeichnung. Dieses zur damaligen Zeit große Ereignis löste in seiner Heimatstadt Schweinfurt und auch in seinem Geburtsort Zahlbach große Begeisterung und Bewunderung aus.



*Hermann Schliermann (li.)
mit seinem JU-52 Transportflugzeug*

Am 18. Mai 1945 wurde er bei einem Flug nach Norwegen über dem Skagerrak von feindlichem Feuer abgeschossen und gilt seitdem als vermisst. Von den über zwanzig Flugzeugen, die damals starteten, kamen nur vier an ihrem Bestimmungsort an, alle anderen gingen durch Beschuss verloren.

Hermann Schliermann wurde behördlich erst am 04. Juli 1952 vom Standesamt 1 in Berlin nach einer Benachrichtigung durch das Amtsgericht Schweinfurt offiziell für tot erklärt. Seine Todeszeit wurde amtlich auf den 31. Dezember 1945, jetzt vor fast fünfundsiebzig Jahren, festgelegt.

*Text/Fotos: **Alfred Saam**, Zahlbach*
Nachdruck nur mit Quellenangabe erlaubt

Quellen:

Roland Schliermann, Sohn, Schweinfurt,
Stadtarchiv Schweinfurt,
Standesamt Platz in der VG-Bad Brückenau,
Standesamt Burkardroth,
Standesamt Stadtlauringen,
Ilse Faber, Zahlbach,
Rosa Hartmann, Zahlbach (†),
Willi Schmitt, Platz